



Herbert Bayer
1900 Haag/Hausruck -
1985 Aspen/Colorado
Brunnenskulptur, 1977
17 Chromnickelstahlrohre in
Granitbecken



Max Bill
1908 Winterthur - 1994 Berlin
Pavillonskulptur III, 1977
Holz, feuerverzinktes Eisen

Bayer war 1921-23 Schüler am Bauhaus Weimar. 1925-28 Lehrer am Dessauer Bauhaus für Typografie und Grafik. 1928-38 Berlin, 1938-46 New York. 1946 Umzug von New York nach Aspen/Colorado. Bayer war einer der einflussreichsten Designer und Landschaftsgestalter seiner Zeit, zugleich setzte er auch als Maler, Fotograf und Plastiker Maßstäbe. 1968 entwarf er die Konstruktion „Articulated Wall“ für die Olympischen Spiele von 1968 in Mexiko. 1971 Adalbert-Stifter-Preis des Landes OÖ. 1976 und 2000 große Einzelausstellungen in der Neuen Galerie der Stadt Linz und in der OÖ. Landesgalerie. Die Anordnung der 17, mit Wasserüberläufen ausgestatteten Zylinder erfolgte im Sinne einer gegenläufigen Spirale, basierend auf einer mathematischen Progression.

Bill besuchte 1924-27 die Kunstgewerbeschule in Zürich. 1927-29 Studium am Bauhaus, Hochschule für Gestaltung, Dessau. Ab 1930 in Zürich als Architekt, Maler und seit 1932 als Plastiker tätig. 1932 Mitglied von „abstraction-création“. 1936 und 1951 Großer Preis für die Gestaltung der Schweizer Abteilung an der Triennale di Milano. Seit Anfang der 1940er Jahre Malerei als Erzeugung und Steuerung von Farbenergien in der Fläche mittels geometrischer Strukturen, bevorzugtes Element: das Quadrat.

Der „Pavillonskulptur III“ liegen das Grundprinzip des Kubus und eine Auseinandersetzung mit der Thematik der benutzbaren Raum-Plastik zugrunde. Die erste derartige Arbeit (1969) steht im Hakone-Park-Museum in Japan.



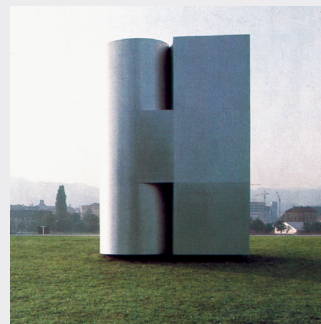
Amadeo Gabino
1922 Valencia - 2004 Madrid
Hommage à Anton Bruckner,
1998, Corten-Stahl
Stiftung Künstler und MCE, Linz

Gabino studierte in Valencia, Rom, Paris, Hamburg, Madrid und New York. Auf den Spuren der Kubisten und Konstruktivisten setzte er sich in seinen Werken mit dem Mythos der Maschine auseinander und gestaltete zeitgemäße abstrakte Symbole in rostfreiem Stahl, Corten-Stahl, Aluminium und Eisen. Die gerundeten Bleche wurden kunstvoll miteinander zu Würfeln, Säulen, Reliefs und Toren vernietet und stehen sinnbildhaft für das technisch-industrielle Zeitalter. 1998 fügte Gabino mit seiner voluminösen, zweiteiligen, sechs Meter hohen Plastik „Hommage à Anton Bruckner“ aus Corten-Stahl – die technische Ausführung erfolgte durch den Stahlkonzern VOEST-ALPINE MCE – dem forum metall ein neues, markantes Kunstwerk hinzu.

Goeritz studierte ab 1934 in Berlin. 1936-39 Reisen durch Europa. Kriegsexil in Marokko und Spanien, dort 1948 Gründung der Kunstschule von Altamira. Ab 1949 in Mexiko, erste plastische Arbeiten. 1953 Eröffnung des Museums „El Eco“ in Mexiko-City und „Manifest der emotionalen Architektur“. 1954-59 Lehrer an der Universität Mexiko und Berater für die Ausstattung der Olympischen Spiele. Entwarf Wandreliefs und Großplastiken aus Beton und Stahl in Mexiko. 1980 wurde nach seinen Plänen das Saltiel Community Center in Jerusalem erbaut. Goeritz' „Serpiente“ zählt zu den Inkunabeln der Minimal Art. Nach Aussage des Künstlers besteht die „Schlange“ aus der „Kombination einer Fieberkurve und prähispanischen Themen“.



Mathias Goeritz
1915 Danzig - 1990 Mexiko-City
Die Schlange (La Serpiente), 1986
Entwurf 1953, Stahlblech



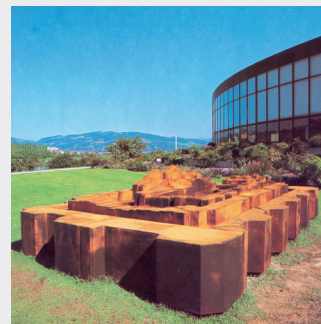
Erwin Heerich
1922 Kassel -
2004 Meerbusch-Osterrath
Ohne Titel, 1977
Aluminium
Restaurierung mit
Unterstützung der Linz AG



Piotr Kowalski
1927 Lemberg/Ukraine -
2004 Paris
Thermocouple, 1977
Chromnickelstahl und OR 37
Lentos Kunstmuseum Linz

Heerich studierte 1945-54 an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf. Ab 1959 befasste sich der deutsche Konzept- und Minimal-Art-Künstler schwerpunktmäßig mit Kartonplastiken. Grundlage bildnerischer Arbeit ist die Zeichnung, das Diagramm, woraus sich Skulpturen, Architekturen und die Gestaltung von Gebrauchsgegenständen ableiten. Ab 1969 Professur an der Kunstakademie Düsseldorf. Die Linzer Plastik ist bestimmt durch mathematisches Kalkül und räumliche Proportion. Das Aluminiumobjekt geht von geometrischen Grundformen und klar überprüfbaren Gesetzmäßigkeiten aus. 2006 Neuaufstellung der Plastik, die 2000 aus Gründen des Lentos-Neubaus aus dem Donaupark entfernt wurde.

Kowalski studierte Mathematik und formale Logik. 1947-52 Studium am M.I.T., Cambridge, (Massachusetts). Beschäftigung mit Malerei, Plastik, experimenteller Fotografie und Grafik. Kowalski arbeitete darüber hinaus als Designer und Architekt in Paris. 1953-55 Mitarbeit als Architekt am UNESCO-Gebäude in Paris. Für „Thermocouple“ verwendete Kowalski zwei verschiedene Stahlsorten, die in einem Walzprozess unter großer Hitzeeinwirkung molekular miteinander verbunden wurden. Durch Wärme- und Kälteeinwirkung beginnen sich die beiden Stahlplatten zu bewegen. Bei Null Grad Celsius stehen die beiden Stahlplatten zueinander parallel.



Eduardo Paolozzi
1924 Edinburgh - 2005 London
Hommage à Anton Bruckner, 1977
Gusseisen
Leihgabe der Österreichischen
Ludwig-Stiftung



David Rabinowitch
1943 Toronto - lebt in New York
Ellipse in 10 Teilen, 1974-77
Stahl gewalzt
Leihgabe der Österreichischen
Ludwig-Stiftung

Paolozzi studierte 1943 am Edinburgh College of Art und 1944-47 an der Slade School of Fine Art, London. 1947-49 Aufenthalt in Paris und Auseinandersetzung mit dem Surrealismus und Dubuffets Art Brut. Durch seine Collagen aus Illustrierten und Prospekten wurde er zum Mitbegründer der englischen Pop-Art. Paolozzi formte aus Schrott, Fundstücken und hochwertigem Material Plastiken und Skulpturen, die sich mit der Thematik der Maschinenästhetik auseinandersetzen. *Paolozzi will mit dieser Arbeit nicht die Musik Bruckners illustrieren, sondern - in ganz und gar eigenständiger Weise - einen vergleichbaren Gegenpol im Bildnerischen setzen. (P. Baum)*

Rabinowitch studierte 1963-68 Physik und englische Literatur an der University of Western Ontario. Als Bildhauer weitgehend autodidakte Entwicklung. Der Standort der „Ellipse in 10 Teilen“ wurde so ausgewählt, dass die Ellipse genau in der Mitte des Rasenstücks vor dem Brucknerhaus zu liegen kam. Ihre Formation korrespondiert mit dem Rund des weitgestreckten Baus von Heikki Siren. *Rabinowitch will seine Skulptur nicht als eine in Abschnitte unterteilte Gesamtform aufgefasst wissen, aber auch nicht als einzelne, für sich bestehende Formen, die zu einem Ganzen zusammengefügt sind. Er denkt vielmehr an eine unentschiedene Erscheinungsform von Teil- und Gesamtgestalt, und darin liegt der Schlüssel zum Gesamtwerk. (N. D. Rosen)*



Erwin Reiter
1933 Julbach/OÖ - lebt in Julbach
Strömung, 1977
Chromnickelstahl
Stiftung der ESG Linz



Günther Uecker
1930 Wendorf/Mecklenburg -
lebt in Düsseldorf
Tisch der Austreibung, 1977
Stahl

Reiter studierte 1954-59 an der Wiener Akademie der bildenden Künste in der Meisterklasse Fritz Wotrubas. 1954 Erstellung eines Formenvokabulars mit Bändern, die in verschiedenen Rhythmen schwingen. 1960 Beginn der charakteristischen „Lamellenfiguren“. 1964 Mitarbeiter Wotrubas bei einem Wandrelief für die Universität Marburg. 1968 Lehrbeauftragter an der Hochschule für angewandte Kunst bei Wander Bertoni. 1973-2000 Professur an der Hochschule für Gestaltung in Linz, Leitung einer Meisterklasse für Bildhauerei. *Die Welle ist jenes Element unter allen geometrischen Formen und Figuren, das imstande ist, Emotionen maximal und ohne Verlust durch die Geometrisierung aufzunehmen und darzustellen. (E. Reiter)*

Uecker studierte 1949-53 in Wismar und an der Kunstakademie Berlin-Weißensee. 1953-57 Kunstakademie Düsseldorf. Zunächst entstanden in Auseinandersetzung mit Werken Yves Kleins und Lucio Fontanas klar strukturierte, monochrome Bilder. Ab 1957 entwickelte Uecker das Thema Lichtdynamik und Monochromie mit Überlagerungen von Rahmen und Bildgrund. Als Mitglied von ZERO wandte er sich in der Folge kinetischer Lichtkunst und großen Nagelobjekten zu. *Der Tisch der Austreibung ist eigentlich eine Skulptur, die den Menschen ablehnt. Unter einem Tisch sucht man Schutz. Das Schutzsuchen geht weiter bis zur Flucht in die Geborgenheit einer Gemeinschaft, eines Staates. ... Gemeinschaftsmacht wird zur drohenden Gefahr. (G. Uecker)*

forum metall, 1977

Das forum metall wurde als öffentlich zugänglicher Park mit Plastiken nationaler und internationaler Künstler 1977 von Helmuth Gsöllpointner, dem damaligen Professor an der Linzer Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung und Peter Baum, dem früheren Leiter der Neuen Galerie der Stadt Linz, ins Leben gerufen.

Intention war es, Kunst und Wirtschaft miteinander zu verbinden und aus dieser Kooperation auf die bedeutsame Rolle von Linz als Industriestandort sowie als aufstrebende Kunstmetropole zu verweisen.

Künstler von internationalem Rang wie Max Bill, Bernhard Luginbühl, Piotr Kowalski, Haus-Rucker-Co, Mathias Goeritz, Erwin Heerich, Klaus Rinke, Donald Judd, Herbert Bayer, Günther Uecker, David Rabinowitch, Erwin Reiter und Eduardo Paolozzi wurden eingeladen, für den Linzer Donaupark großformatige Plastiken zu schaffen. Sämtliche Arbeiten wurden eigens für Linz konzipiert und in österreichischen Betrieben hergestellt. In einem einzigartigen Zusammenwirken von Kunst und Wirtschaft konnte es somit gelingen, ein unvergleichliches Open-Air-Ensemble der modernen Kunst zu realisieren.

Ehemalige Kunstwerke des forum metall, 1977

Die vom Dach der Kunsthochschule in Richtung Hauptplatz gerichtete „Nike von Samothrake“, geschaffen von der Architektengruppe Haus-Rucker-Co, sorgte für Aufregung und Missverständnisse. Sie wurde zwei Jahre nach ihrer Aufstellung demontiert. Ebenso wurden die Großplastiken von Donald Judd, Bernhard Luginbühl und Klaus Rinke auf Wunsch der Künstler nach zwei Jahren retourniert.



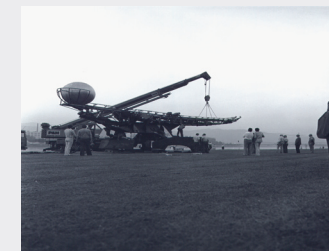
Ehemalige Kunstwerke des forum metall 1977



Haus-Rucker-Co
Nike von Samothrake, 1977



Donald Judd
Four Boxes, 1977



Bernhard Luginbühl
Linzer Atlas, 1977



Klaus Rinke
Zwei Vertikalachsen, die sich im Erdmittelpunkt treffen, 1977

Impressum:

Lentos Kunstmuseum Linz
Direktion: Stella Rollig
A-4020 Linz, Ernst-Koref-Promenade 1, Tel.: +43/732/7070-3600,
FAX: +43/732/7070-3604, E-mail: info@lentos.at, http://www.lentos.at

Gestaltung und Texte: Dr. Brigitte Reutner
Fotos: Reinhard Haider, Mag. Susanne Maschek, Archiv des Lentos
© VBK Wien, 2006 für Herbert Bayer, Max Bill, Donald Judd,
Piotr Kowalski, Eduardo Paolozzi, David Rabinowitch

forum metall - Donaupark Linz

